

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die ander Predigt vber das II. Capitel deß H. Propheten Jonae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

als seine Brüder/ Darumb solte er auch der seligmachende Krafft des Wortes Gottes ewig veranbet seyn vnd bleiben.

Joan. 3.

Wenn aber seine Seligkeit angelegen ist/ der laß ihm Gottes Wort an gelegen seyn. Wer auß Gott ist/ der höret Gottes Wort/ spricht Christus/ Der hat auch solchen Nutzen darvon/ welcher mit aller Welt Reichthum nicht zu bezahlen ist/ nemlich/ die Huld vnd Gnade Gottes/ Gerechtigkeit/ Leben vnd Seligkeit. Welches alles Gott wirken wil in vns durch das Gehör seines Wortes/ Rom. 10. vnd denen kein besonders machen wirdt/ die seines heylsamen theuren Wortes nicht achten.

Darumb diß das allererste seyn sol/ Inhalt der Regel Christi/ Matth. am 6. Suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit/ so werde euch das ander alles zufallen.

Der Barmherzige Gott vnd Vater wölle auch in vns ein Herliche Begierd vnd Verlangen nach seinem H. Wort erwecken/ das wir es gern hören/ in einem feinen reinen Herzen bewahren/ vnd Frucht bringen in der Gedult/ zum ewigen Leben. Das gebe vnd wircke in vns kräftiglich vnd gnädiglich Gott Vater/ Sohn vnd H. Geist/ Amen.

Die ander Predigt vber das II. Capitel des H. Propheten Ionæ.



MER du hast mein Leben auß dem Verderben geführet/ HERR mein Gott. Da meine Seel bey mir verzagte/ gedacht ich an den HERRN/ Vnd mein Gebett kam zu dir in deinen H. Tempel. Die da hatten vber dem Nichtigen/ verlassen ihre Gnade.

Ich aber wil mit Dank opffern/ meine Gelübde wil ich bezahlen dem HERRN/ daß er mir geholffen hat.

Vnd der HERR sprach zum Fische/ vnd derselbige spreyet Ionæ auß ans Lande.

Auß

Auslegung.

Wie ängstiglich der Prophet Jonas im Leib des Walfisches zu dem HERRN seinem Gott gebetten / auch nachmals / als er wider ins Landt kam / in einem hierzu sonderlich gesticktem Danckpsalmen seine Trübsal erzehlet habe / die er an Seel vnd Leib erlitten / haben wir in der nächstgehaltenen Predigt gungsam verstanden.

Ist in diesem andern Capitel noch vberig / die Beschreibung der erzeigten Göttlichen Hülff / wie dieselbe dem Lobgesang des H. Jonæ cymverleiht. Zum andern / Seine Dancksagung für die Erledigung. Vnd dann zum dritten wie er Historischer Weise kürzlich melde / welcher massen der Fisch ihn auff Gottes Befehl widergeben müssen.

Inhalt folgender Predigt.

- I.
- II.
- III.

Der Erste Theil.

Als erste betreffende / führet Jonas in seinem Gebett also fort: Aber du hast mein Leben auß dem Verderben geführt / HERR mein Gott.

Guthaten Gottes Jonæ erzeigt.

Dies ist die fröliche Veränderung seines gehaltenen Leydens vnd Unmuths / auß Angst vnd Gefahr / Da Jonas preiset Gottes erwiesene Gnade vnd Barmhertigkeit. Welche sich mitten in seinem fürstehenden Verderben erzeiget / vnd ihn darvon gnädiglich errettet habe.

Er hatte zwar auch droben gesagt / als er geruffen vnd geschrien / so habe der HERR ihm geantwortet / vnd seine Stimm erhöret. Jetzt aber erkläret er / wie vnd welcher Gestalt / Weise vnd Masse / Gott ihm habe geantwortet / nemlich mit der That selbst / mit wirklicher vnd kräftiger Rettung. Welche desto gewaltiger gewesen / je größer die Gefahr war. Denn er nicht schlecht sagt / Gott habe ihn auß dem Verderben geführt / sondern er hab sein Leben auß demselben geführt da es mir jetzt gar an mein Leben gieng (wil er sprechen) vnd ich nun nahere den Pforten des Todes / da grieffest du zu / vnd riffest mich gewaltiglich heraus / du mein HERR Gott. Du hast dich ja im Werck erwiesen / daß du mein HERR vnd mein Gott seiest.

Ferner schreib vnd singt Jonas in seinem Lobgesang: Da mein Seel bey mir verzagte / gedachte ich an den HERRN / vnd mein Gebett kam zu dir in deinen heyligen Tempel. Das ist so viel gesagt: Es war nun an dem / daß ich

nicht anders gedachte/ denn es were auß mir/ vñnd hatte also an meinem Leben verzagt/ Es treib mich auch die Angst vñnd Ansehung schier an deiner Gnaden zu verzagen. Doch gedachte ich an dich/ vñnd an alle deine Barmherzigkeit/ die du von der Welt her geübet vñnd erzeiget hast deinem Diener vñnd Anbettern/ vñnd faste daher einen Trost/ du würdest auch mich nicht aller dings deines Trosts vñnd Hülf berauben/ vñnd ob du mich wol züchtigest/ so behielst du doch das freundliche väterliche Herz gegen mir. Auß diesem geschöpften Trost vñnd zuversicht bettete ich/ vñnd solch mein Gebett fehlere mir auch nicht/ es drang durch Meer vñnd Tieffe/ ja durch alle Wolcken/ vñnd kam zu dir in deinen heyligen Tempel/ das ist/ in Himmel zu deinem verborgen Liecht/ vñnd heyligen herzlischen Wohnung/ nicht anders/ als wenn ich in deinem Tempel zu Jerusalem angebetet/ vñnd du (Vermög deiner Verheissung) von dannen her erhöhet hettest.

Darumb schleußt er/ daß der H ϵ α α allein der rechte einige Nothhelfer sey. Hergegen/ die da halten vber dem Nichtigen/ das ist/ vber die Vñnden/ stimmen vñnd rauben Bögen der Heyden/ die verlassen die Gnad/ berauben sich aller der Gnad vñnd Hülf/ welche der wahre Gott seinen Anruffern beweiset.

Lehr auß dem ersten Theil.

I.
Gott beydes
die Straff
vñnd Hülf zu
zuschreiben.

Es ist erstlich an statt einer heylsamen Lehr wol zu mercken/ gleich wie Jonas eben dem die Hülf zuschreibet/ der ihn zuvorgestrafft/ vñnd ins Meer geworffen hat: Daß also gleicher gestalt auch wir beydes die Straff vñnd derselbigen Abwendung Gott dem H ϵ α α zuschreiben sollen.

Bei den Leuten wirdt in diesem Stück auff beyden Seiten gefehlet. Wann ein Straff daher gehet/ legen sie die Vrsachen entweder auff die Menschen allein/ durch welchen ihnen Leys widerfähret/ oder suchen dieselbe allem in der Natur vñnd natürlichen Vrsachen/ oder schretbens dem vnfreundlichen Glück zu/ welches ihnen nicht günstig oder zuschlägig sey/ wie etwan andern Leuten/ sie seyen in einem bösen Planeten geboren/ vñnd was deren Ding mehr ist. Hinwiderumb werdē sie etwa für ein Unglück behüter/ oder darauf erlöset/ das messen sie entweder irer Geschicklichkeit vñ Mähe zu/ die sie gehabt/ biß sie sich darvon haben außgewircket/ oder auff Heydnische Weis/ dem

wandel

wankelmüthigen Glück/ welches hißweilen pflege widerwärtig/ hißweilen widerumb gnädig zu seyn. Oder dörfen die Hülff wol zulegen dem Nüchtern/ wie es Jonas hie nennet/ das ist/ den abergläubigen Gözen/ oder selbsterwehten Nothhelfern/ wie im Bapstthumb geschicht.

Wir aber sollen mit dem H. Propheten Jona bekennen/ beydes Glück vnd Unglück/ Straff vnd Hülff/ komme vom HERRN her/ wie dann Gott selbst ihm beydes zuschreibt im fünfften Buch Moysi am 32. Sehet ihr nun/ daß ichs allein bin/ vnd ist kein Gott neben mir. Ich kan tödten vnd lebendig machen/ Ich kan schlagen vnd heylen/ vnd ist niemand/ der auß meiner Handt erretten kan.

Auß welcher Predigt des HERRN neben eigener Erfahrung die Gottselige Mutter des Propheten Samuelis auch gelernt/ beydes den Zorn des HERRN in der Straff/ vnd seine Güte in der Hülff vnd Erlösung erkennen/ als sie fast mit gleichlautenden Worten von diesen Wercken Gottes singet in ihrem schönen Danckpsalmen: Der HERR tödret/ vnd machet lebendig/ führet in die Helle/ vnd wider herauß. Der HERR macht arm/ vnd macht reich/ er ernidriget vnd erhöhet.

Ja eben darumb straffer/ züchtiget/ schläget/ verwundet vnd tödret er/ auff daß wir dardurch der folgenden Gnadenwerck seiner Güte vnd Barmherzigkeit fähig vnd darzu bereitet werden.

Welches er vns selbst lehret im Propheten Osea am sechsten: Ich wil wol derumb an meinen Der gehen/ biß sie ihre Schuld erkennen/ vnd mein Angesicht suchen/ Wenn es ihnen vbel geht/ so werden sie mich frö suchen müssen/ vnd sagen/ Kommet/ wir wollen wider zum HERRN/ er hat vns zurecht/ er wird vns auch heylen/ Er hat vns geschlagen/ er wird vns auch verbinden. Er macht vns lebendig nach zweyen Tagen/ er wird vns am dritten Tag auffstehen/ daß wir für ihm leben werden. Denn werden wir acht darauff haben/ vnd fleißig seyn/ daß wir den HERRN erkennen.

Vnd das heist die Schrift sich wenden vnd kehren zu dem/ der vns schlägt/ vnd vom ihm widerumb seiner hülfflichen Gnad gewärtig seyn/ die weil einmal er beydes thut/ nemlich straffer vnd hülffet/ betrübet vnd wider erfreuet/ zürnet vnd sich wider erbarmet nach seiner grossen Güte/ einen Last auflegt/ aber auch widerumb hülffet/ vnd vom Tode errettet.

Wir sollen weiter hie lernen/ Gott pflege alsdann erst zu helfen/ wenn als andere Hülff auß/ vnd kein Creatur mehr retten kan. Jonas herte bey sich selbst

1. Sam. 2.

Warumb
Gott die
Leut straffe.

Esa. 9.
Thren. 3.
Esa. 54.
Psalm. 68.

II.

Gott ver-
zeiht die

f v

selbst

Hülff biß
auff den
Nothknopff.

Selbst verzagen müssen ab aller weltlichen Hülff. Dann wann die ganze Welt herte zusammen gerhan/sie hetten Jonam weder beym Leben erhalten können im Wallfisch/noch auch ihn wider herauß bringen. Summa/ wie war es verloren bey allen Creaturen. Solte da geholffen werden/so mußte es der HErr thun/welcher der Natur selbst vnd aller Creaturen mächtig ist.

Ein treffliche Geschichte haben wir im andern Buch Moße am 14. die sich auff gegenwärtige Lehr eygentlich schicket: Als der HErr sein Volck Israel hatte auß Egypten geführt/ vñnd an das rothe Meer hinan bracht/ vñnd aber der König Pharaon mit grosser Heerskrafft hinder inen war/ dem sie von wegen des Meers/ auch anderer Ingelegenheit desselbigen Orts mit ihren Weibern vñnd kleinen Kindern natürlich nicht kundten entgehn/ dadurch die Israeliten bewegt/nicht anders vermernten/ denn sie würden alda von des Feindes Händen sterben müssen: Hat Moses (dem der Brauch vñnd Gewonheit Gottes wol bekandt war) das Volck mit diesen Worten getröset: Fürchtet euch nicht/ steht fest vñnd sehet zu/ was für ein Heyl der HErr an euch thun wird. Dann diese Egypter/ die jr heut sehet/ werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich. Der HErr wird für euch streiten/ vñnd jr werdet still seyn.

Wiewol aber diese Vertröstung für den Augen der Israeliten scheinet vergeblich vñnd ein vñnmöglich Ding seyn/ so hats doch die That selbst erwiesen/ Dann als nun die Gefahr auff das höchste kam/ daß sie zu allen Seiten nitgendt auß kondren oder wußten/ da mußte auff Gottes Befehl das Meer sich theilen/ vñnd die Kinder Israel mit trockenem Fuß lassen durchgehn/ der Feindt aber mußte mitten im Meer mit aller seiner Macht erschäuffet werden.

Warumb
Gott lang
hindern
Berg halte.
1. Versach.

Daß nun Gott auff solche Weise seine Hülff spare/ biß alle menschliche oder natürliche Hülff aufgeht/ dessen hat er in sonderheit zwo namhafte Ursachen/ Als erstlich/ damit offenbar werde/ niemandt anders denn er habe geholffen/ vñnd männiglich sprechen müsse/ das hat Gott gerhan. Natürlich were es nicht möglich gewest. Der gestalt seine folgende Hülff desto herrlicher vñnd augenscheinlicher wird.

Mathei 5.

Deßen haben wir in der Euangelischen Historien sehr viel Tempel. Wollen wenig anrühren. Von dem Weiblein/ das den Blutgang hatte zwölff Jahrelang/ lesen wir/ sie habe viel erlitten von vielen Ersten/ vñnd all jr Gut drob verzehret/ habe sie aber doch nichts geholffen/ sondern sey viel mehr ärger worden mit ihr. Daß also alle natürliche Hülff auß war/ vñnd bey

Wem

Menschen nichts zu hoffen stunde / vnd sie nunmehr sich dreyen ergeben hatte / wonach Gott halfte wunderbarlich / so müste sie ihre Plag vnd Qualenden ihr lebenlang. Wie nun ihr Sach auff's höchste kompt / da erzeiget sich der rechte himlische Arzt vnd Nothhelfer / der ihr halff von ihrer Plag / nemlich Jesus Christus / welcher eben darumb seine Göttliche Hülff so lang hatte differirt vnd aufgeschoben / auff daß männiglich kundt würde / kein leibliche Argney heere da verfangen können / vnd also das Werck Christi als ein Göttlich Werck würde geachtet.

Also Joannis am eylfften / wird Lazarus frantz / seine Stochester Maria vnd Martha schicken zu dem HERRN Jesu / lassen ihm anzeigen / den er lieb hab / der sey frantz / verhofften ihm damit das Herz abzugewinnen / daß er ohn allen Verzug sich auffmache / vnd in gesundt mache. Aber der HERR Jesus hatte ein anders im Sinn / er wolte dßmals nit einen Kranken gesundt / sondern einen Todten lebendig machen. Darumb bleibt er nach empfangener Botschaft noch zweien Tag an dem Ort / da er war. Vnd läst sich ansehen / als gehe er gar schläffrig mit der Sachen vmb. Nach denselben zweyen Tagen macht er sich auff / vnd zeucht hinauff nach Bethanien / kompt dahin / als Lazarus schon vier Tag begraben ward.

Da meynte nun Martha der HERR käme zu spat / Werestu hie gewesen / spricht sie / mein Bruder were nicht gestorben. Dergleichen Wort auch Maria ihre Schwester führet. Aber Christus hats eben darumb auff den Knopff geparet / da kein weltliche Krafft vnter dem Himmel mehr hette helfen können / auff daß männiglich vberzeugt würde / Es were ein Göttlich Werck gewesen / als Lazarus widerumb von den Todten erwecket ward / wie er in vor gesagt hatte / Diese Krafft ist nit zum Todt (verstehe daß Lazarus im Todt bis an jüngsten Tag bleiben solte / wie andere Leut) sondern zur Ehr Gottes / auff daß der Sohn Gottes dardurch geehret werde / wie dann auch solches geschach.

Darnach hat Gott noch eine Ursach / warumb er seine Hülff pflege bis auff das eufferste offmals auffzuhalten / vnd damit zuverziehen: Vnd dem allererst zu helfen / wenn alle andere Hülff auß ist. Nemlich / auff daß wir mit Jona lerner eine Hoffnung fassen / da natürlicher Weise alle Hoffnung für den Anzen verschwindet / vnd wissen / Gott köndte nicht nur helfen / wenn noch natürliche Mittel vorhanden / sondern auch / wann die Natur sampt ihren Mitteln vnd Ursach ein Ende hat. Vnd also mit dem Propheten

Assaph

2. Ursach.

Psal. 77.

Assaph bekennen / daß die Rechte des Höchsten alles ändern köndte / dessen Handt zu helfen sey nicht verkürzet / wie groß auch sey der Schaden. Vnd also hoffen / da (natürlich) nicht zu hoffen ist / vnd die Augen von allem andern abwenden / vnd auff Gott schauen / der auch die Todten lebendig machet / vnd ruffet dem das nicht ist / daß es sey.

Rom. 4.

1. Cor. 1.

S. Paulus hat dißfalls seine eygene Erfahrung vns zur Lehr sorge stellt / als er seinen Corinthiern erzehlet / in was Nöthen er gewest / vnd wie wunderbarlich Gott vber vnd wider aller Vernunft Gedanken ihn darauf errettet habe / da er sich schon dareyn hatte ergeben / er müste auff dem Platz bleiben / darneben auch vermelden / auß was Ursach Gott so gar zum eussersten mit ihm habe kommen lassen / ehe er mit Hilff erschienen.

Wir wollen euch / lieben Brüder / nicht verhalten (sagt er) vnser Trübsal / die vns in Asia widerfahren ist / da wir vber die masse beschweret waren / vnd vber Macht / also daß wir vns auch des Lebens erwegeten / vnd bey vns beschloffen hatten / wir müßten sterben.

Das geschah aber darumb / daß wir vnser Vertrauen nicht auff vns selbst stelleten / sondern auff Gott / der die Todten auferwecket / welcher vns von solchem Tode erlöset hat / vnd noch täglich erlöset.

Werem wir nicht so vnachtsam / wir köndten auch bey vns selbst Exempel finden / wie vns etwa Gott wunderbarlich von Kranckheiten oder anderm Vnfall geholffen / da wir vns verwegen hatten / wir würden bleiben müssen.

Ja spricht jemandt / er hat mich aber noch nie auff so gar vbernaturliche wunderliche Weiß erhalten / wie Jonam im Bauch des Wallfisches / welches doch vber vnd wider alle Natur ward / daß er da hefte können lebendig bleiben drey Tag vnd drey Nacht / dahin doch keine Luft kommen kundte? Vnd sonst ein Mensch ohne den Luft nicht leben kan?

Gottes Hilff
in Mutter-
leib.

Antwort / Wan du so redest / so mußtú freylich noch nie recht deinen ersten Anfang betrachtet haben? Dann wo hat ein Mensch Luft / wann er in Mutter Leib ligt? Da er auch verschlossen ligt / vnd gleich als verriegelt in einem engen finstern verborgen Ort / vnd wie es der Psalm außspricht / unten in der Erden / nemlich in dem engen Leibe der Mutter / dahin freylich auch keine Luft kompt noch kommen mag / vnd ligt der Mensch da / nicht drey Tag vnd drey Nacht / wie Jonas im Fisch: Sondern ersliche Monat an einander / daß wo nicht auch Gott seine Göttliche Krafft erzeigte / der Mensch nicht köndte le-
bend

send bleiben/sonderlich aber auch in der Geburt/da der H e x x selbst vns auß Psal. 22. 71.
Mutterleib reißt/wie es David in seinen Psalmen nennet/vnnd daher Gott 139.
von Himmel höchlich dancket.

Zum dritten erinnert vns Jonas der Prophet der grossen Eitelkeit der Abgötterey/ auch schrecklicher Blindheit/ so derselben anhangt/welche auß des Nichtigkeit.
Propheten Worten erscheinet/ da er meldet/ Die Abgötter halten vber dem der Gözen.
Nichtigen. Vnd darmit klärlich lehret/ daß die Götter vnnd Gözen der Hey-
den nichts seyen. Allerdingz/ wie auch Paulus schreibt: Wir wissen von der 1. Cor. 8.
Speise des Gözenopffers/ daß ein Göz nichts in der Welt sey. Der H e x x
selbst erkläret solche Nichtigkeit der Abgötterey bey dem Propheten Esaia am 41.
Verkündiget vns was hernach kommen wird/ so wollen wir mercken/ daß ihr
Götter seyd. Trotz thut gutes oder Schaden/ so wollen wir darvon reden vnd
mit einander schwören/ Sihe/ ihr seyd auß nichts/ vnd ewer Thun ist auch auß
nichts/ vnd euch tochten ist ein Grewel.

Vnd bald hernach: Ich bin der erste/ der zu Zion sagt: Sihe/ das ist/
vnd gebe Jerusalem Prediger. Dort aber (nemlich bey den Abgöttischen
blinden Heyden) schwöre ich/ Aber da ist niemand/vnnd sehe vnter sie/ aber
da ist kein Nahgeber. Ich frage sie/ aber da antworten sie nichts/sihe/ es ist
alles eytel Mühe/ vnd nichts mit ihrem Thun/ ihre Gözen seynd Blind vnd
eytel.

Daß nun die Abgötter auß dem/ da nichts ist/ nicht allein etwas machen/ Blindheit
sondern es auch zu einem allmächtigen Gott machen/ vnnd bey demselben der Gözen
Nichtigen alle Hülf suchen: Ist das nicht Blindheit? Ist das nicht Grewel
vber alle Grewel?

Darüber sie/ auch müssen zu schanden/ vnd ihre Hoffnung zu nicht wer-
den/ weil sie auß das Nichtige gegründet ist. Wie abermals der H e x x dar-
von prediget/ Esaia am 44. Sie wissen nichts/ vnd verstehn nichts/ denn sie
seind verblendet/ daß ihre Augen nicht sehen vnnd ihre Herzen nicht mercken
können. Gehen nicht in ihre Herz/ kein Vernunft noch Witz ist da. Daß sie
doch dächten: Ich hab die helffte mit Feuer verbrandt/ vnd hab auß den Ro-
sen Brot gebacken/ vnnd Fleisch gebraten/ vnd gessen/ vnnd solte das vbrige
zum Grewel machen/ vnnd solt knien für einem Klotz. Es gibt Aschen vnnd
täuſchet das Herz/ das sich zu ihm neyget/ vnd kan kein Seel nicht erretten.
Noch dencket er nicht: Ist das auch Erlegerey/ das meinerechte Hande-
treiben.

Schaden der
Abgötterey.

Deut. 5.

Ja es mögen den Abgöttern ihre vnütliche Leblofen Götzen nicht allein nicht helfen / dergestalt all mühe vnd Arbeit / sampt dem darauff gewendten Kosten verloren ist: Sondern sie verlieren auch dadurch Gottes ewige Guld vnd Gnad sie verlassen die Gnad wie Jonas hie zeuget. Dann Gott der Allmächtige bey Vermeidung seiner eussersten Dagnad/alle Abgötterey im Besey verbotten / auch vielfaltig durch Mosen das Israelitische Volck bezeuget: Wann sie würden frembden Göttern vnnnd den Bildern dienen / so ruffe er Himmel vnd Erden zu Zeugen wider sie / daß sie bald umbkommen sollen von dem Lande / in welches sie gehn vber den Jordan.

Wie dann auch fürnemlich vmb der Abgötterey willen die beyde Königreich Juda vnd Israel / von den vmbliegenden Heyden hefftig geplagt vnd geschwacht / biß sie es so grob machten / daß die zehen Stämme zwar durch Salomanasser auß dem Lande Israel weggeführt in Assyrien / Juda aber von Nebucadnezar dem König zu Babel / in das ganze Babylonische Keyserthumb aufstreuwet ward. Vnd wie es dem König Belsazar von Babel ergangen / als er lobete seine silberne / güldene / äherne / hülzerne / steinerne Götter / ist auß dem fünfften Capitel Danielis offenbar.

Es soll aber bey der zeitlichen Straff nicht bleiben / sondern solche Leute verlassen vnnnd verlieren die Gnad gar / vnnnd schliessen ihuen selber das Himmelreich zu / Galat. am 5. Cap.

Apos. 22.

Wie geschrieben stehet: Hauffen (vor dem Himmelreich) sind die Hunde vnd die Zauberer / vnd die Hurer / vnd die Todtschläger / vnd die Abgöttischen / vnd alle die lieb haben vnd thun die Lügen.

Darumb sollen wir für aller Abgötterey vns hüten / es sey gleich / wenn man die Bilder anbettet / oder die Creatur / wie sie mag Namen haben / oder die Verstorbene Heyligen anruffet / wie im Papstthumb geschicht / oder auff irgendi etwas anders / den allein auß Gott vnd den Herrn Jesum Christum / die Zuversicht der Seligkeit sehet. Welches alles heist / sich halten an das Richtige / vnnnd die Gnade darüber verlassen. Vnd diß sey bey diesem ersten Theil der Predigt gesagt.

Der Ander Theil.

Zone danck
vorzeit für
die erzeigte
Erlösung
Gottes.

Zum andern / nachdem der heylige Prophet Gottes Hülf / Gnad vnnnd Erlösung beschrieben / beschleußt er nun seinen Lob vnnnd Danckpsalmen / mit demütiger Zusag seiner schuldigen inniglichen Danck.

Danckbarkeit. Spricht also: Ich aber wil mit Danck opffern/ vnd meine Gelübde bezahlen.

Wil so viel sagen: Was ich dir mein Hertz vnd Gott habe zugesagt/ vnd Gelübde Weise versprochen/ als ich noch im Bauch des Wallfischs war/ das wil ich auch vnverbrüchlich halten vnd leisten/ Nämlich/ Ich wil dir opffern mit Danck/ ich wil dir lobfingen vnd sagen mit Munde vnd Herzen mein lebenlang/ vnd deine vnaußsprechliche Barmherzigkeit rühmen vnd preisen. Ich wil dir auch die eusserliche Danckopffer leisten/ welche ich dir versprochen/ vnd also meine gethane Gelübde in Gehorsam vnd Danckbarkeit bezahlen völiglich.

Im dritten Buch Moses lesen wir/ wann jemandt wolte ein Danckopffer dem Hertz thun auß freywilligem Herzen/ daß hiervon der Hertz gewisse Maß vnd Ordnung fürgeschrieben/ wie es solte verrichtet vnd darmit gehalten werden.

Derhalben Jonas ohne Zweifel zu mehrer Bezeugung seiner Danckbarkeit/ als er wider heim kommen in sein Landt/ nicht vnterlassen hat/ dem Hertz zu Jerusalem nach eyngekehrter Leuitischer Weise seine auß freywilligem Gemüt zuz. sagte Opffer zu thun/ vnd also sein Gelübde williglich zu verrichten.

Lehr auß dem andern Theil.

Wie welchem vns der Prophet ein Exempel hinterlassen/ daß wir dergleichen thun/ dem Hertz auch opffern mit Danck/ vnd ihme bezahlen vnser gethane Verheißung vnd Gelübde/ wann er gnädiglich vnser Bitt erhört/ vnd die begerte Hülf hat erzeiget.

Zwar wir seynd an die Leuitischen Opffer nit mehr gebunden/ seynd auch dieselbe allzumal auffgehoben/ nachdem die Sonne der Gerechtigkeit/ Jesus Christus erschienen/ vnd durch desselben Aufgang alles was dem Schatten vnd Fürbilde dienete/ abgethan hat. Gott aber Danck zu opffern/ das ist/ seinen Göttlichen Namen zu ehren/ vnd über seiner Güte ihm zu danken/ seynd wir schuldig allezeit/ sollens auch thun williglich. Ich wil den Hertz loben (singt David) so lang ich lebe/ vnd meinem Gott lobfingen/ weil ich hie bin. Welches auch der Gottselige fromme König Hiskias versprochen/ als er krank gelegen: Hertz hüß mir/ sagt er/ so wollen wir meine Lieder singen/ so lang wir leben/ in dem Hause des Herrn.

I.
Dem Hertz
ren Danck
opffern vnd
Gelübde be-
zahlen.

Psalm. 146.

Esa. 38.

St

Ist also diß der vralte Brauch heyliger Leut gewesen von anbegin/wann der HErr mit seinem Gütlichen Schutze vnd Schirm ihnen ist erschienen/ daß sie mit Psalmen vnd Lobgesängen ihm herrlich haben gedancket

Exod. 15.

Als Gott das Volck Israel auß der Hand Pharaonis errettet/ vnd ihren Feind sampt desselben ganzer Macht im roten Meer ersäufft hatte/ da hat Mose der Knecht Gottes dem ganzen Volck einen herrlichen Danckpsalmen darüber gemacht. Welcher also anfängt: Ich wil dem HErrn singen/ denn er hat eine herrliche That gethan. Ross vnd Wagen hat er ins Meer gestürzet/ 2c. Den singet der Mann Gottes/ vnd ordnet an/ daß man ihn lernere in Israel. Ja auch Miriam die Prophetin/ Mosés Schwester/ sampt der löblichen Schar der Weiber in Israel/ singt denselben Psalmen/ vnd wird also ein gemein Dancken vnd Lobbingen in dem ganzen Volck.

1. Sam. 2.

Wie inniglich hat die Mutter Samuels/ Anna/ gedancket ihrem Gott mit einem schönen Psalmen/ als sie irer Ditt gewähret/ vnd von dem HErrn einen Sohn erlangt hatte?

Deßgleichen David als ihn der HErr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde/ vnd von der Hand Saul/ hat er einen eygen Psalmen darüber gemacht vnd gesungen/ welcher sonst in der Zahl der achtebendt ist/ Im andern Buch Samuelis aber am 2.2 wirdt er in sonderheit als eine gemeine Danckfagung für alle geleistete Hülff gesetzt. Zu geschweigen seiner andern schönen Danckpsalmen/ da er auch seinen Geist vnd Seele auffmuntert/ Sie solle ja den HErrn loben/ vnd nicht vergessen alles/ was er ihr Guts gethan habe/ als der ihr alle ihre Sünde vergebe/ vnd heyle alle ihre Gebrechen. Der sie vom Verderben errette/ vnd sie kröne mit Gnad vnd Barmhertzigkeit/ 2c. Vnd was dergleichen mehr in seinem ganzen Psalter zu finden.

Judic. 5.
Luc. 1. 2.
Ephes. 5.
Coloss. 3.

Das hat auch Debora die Richter in Israel/ Zacharias der Vatter Joannis des Tauffers/ Maria die Mutter Christi/ vnd and. re Heiligen mehr gethan. Das erfordert Paulus von allen Christen/ als er an die Epheser vnd Colosser schreibt: Werdet voll Geistes/ vñ redet vntereinander mit Psalmen/ vñ Lobgesängen/ vnd Geistlichen Liedern. Singet vnd spielet dem HErrn in ewern Herzen/ vnd saget Danck allezeit für alles/ Gott vnd dem Vatter in dem Namen vnser HErrn Jesu Christi.

II.
Geld zu
bezahlen.

Wie wir auch vnser Gelübde dem HErrn bezahlen sollen/ werden wir abermals durch des Propheten Exempel erinnert/ habens aber droben

un

im ersten Capitel ausführlich tractirt vñnd gehandelt/ als wir der Schiffleut
Dankbarkeit befehen vñnd betrach:et haben.

Diß ist die Summa/ was man Gott verspricht vñnd gelobet/ da dasselbe
Göttlich/ Christlich/ vñnd zu halten möglich ist/ das soll vnverbrüchlich gehalten
werden/ Inmassen der Hexx am 30. Capitel des vierdten Buchs Moße diß
falls Erinnerung thut.

Insonderheit sollen wir sehen/ daß wir vnser Gelübb in der Tauff gethan/
nicht brechen/ sondern wie wir Gott den Gehorsam haben vouirt vñnd gelobet/
Hergegen aber dem Teuffel vñnd allen seinen Wercken abgesagt/ also seynd
wir pflichtig solches mit der That/ durch Krafft vñnd Beystandt des Geists
Gottes zu leisten. Welches die angenehmste Dancksagung ist/ vñnd das ge-
fälligste Opffer ist/ dardurch wir vns selbst Gott dem Hexx darstellē/
vñnd ihme ganz zu eygen ergeben/ nach der innbrünstigen Apostolischen Ver-
mahnung S. Pauli zun Römern am 12. der da spricht: Ich ermahne euch
lieben Brüder/ durch die Barmherzigkeit Gottes/ daß ihr ewre Leib begebet
zum Opffer/ das da lebendig/ heylig vñnd Got wolgefällig sey/ welches sey
einer vernünftiger Gottesdienst/ vñnd stellet euch nicht dieser Welt gleich/
sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes/ auff daß ihr
prüfen möget/ welches da sey der gute/ der wolgefällige vñnd der vollkommene
Gottes Will.

Gelübb im
H. Tauff zu
halten.

Auff der seligen Verwandlung der schwermütigen Klag des Propheten
in eine solche fröliche Dancksagung/ lernen wir wie wunderbarlich Gott seine
Heiligen führe/ Jetzt wirfft er sie ins Meer aller Trübseligkeit/ läßt sie schreyen
vñnd weinen/ bald vberschüttet er sie mit Freuden/ vñnd träncket sie mit Wol-
lust/ als mit einem Strom. Jetzt schleufft er sie gleich als in ein Plochhaus aller
Angst vñnd Jammers/ bald führet er sie widerumb gleich als in einen weiten
Raum herauf/ vñnd erhöhet sie auff einem Felsen. Vñnd muß alle ihre vorige
Traurigkeit in lauer Freyd verschlungen werden.

III.
Gott führet
seine Heili-
gen wunder-
barlich.

Das hat der Prophet David mit grosser vberschwenglicher Freyd erfah-
ren/ als er singt: Du hast mir meine Klag verwandelt in einen Reyen/ Du
hast meinen Sack außgezogen/ vñnd mich mit Freuden ymbgürtet.

Das hat der Herr seinem Volck verheissen/ Jerem. am 31. Ihre Seele
wird seyn wie ein wasserreicher Garre/ vñnd soll nicht mehr bekümmert seyn/ Als-
dann werden die Jungfrauen frölich am Reyen seyn/ darzu die junge
Mann

Mannschafft/ vnd die Alten mit einander. Dañ ich wil jr Erwarren in Freuden verkehren/ vnd sie trösten/ vnd sie erfreuen nach irem Betrübnus.

Das hat Christus Jesus im Euangelio widerholet Lucz am sechssten Selig seyd jr/ die ihr hie weynen/ denn ihr werdet lachen. Vnd Joannis am sechsgehenden: Ihr werdet weynen vnd heulen/ aber die Welt wird sich freuen/ Ir aber werdet trawrig seyn/ doch ewer Trawrigkeit soll in Freude verkehrt werden.

Welches hie zwar auch zeitlich geschicht/ wann er das Creutzwegnimpf vnd nach dem Ungewitter der Trübsal/ den Glantz seiner Gnaden leuchten läßt.

Allermeist aber soll das geschehen an jenem Tag/ da alle dieser Welt Trawrigkeit in ewige Freude verschlungen/ vnd derselben vor Grösse der überschwenglichen Seligkeit/ ewig wirdt vergessen seyn/ wann die jentgen/ die jekunder hingehet vnd wohnen/ vnd mit vielen Thränen säen/ alsdann kommen/ vnd mit Freuden ihre Garben bringen werden. Wie hiervon Esais am 51 vnd 65. gelesen wirdt/ vnd zu anderer Zeit weitläufftiger darvon wirdt gehandelt.

Der dritte Theil.

Jonas auß
Gottes Be-
fehl vom
Wallfisch
wider aus
Landt ge-
kommen.

Im dritten vnd letzten / schreibt Jonas mit wenigen Worten / wie er dem Wallfisch wider entrinnen sey / der ihn zuvor gefressen hatt. Dann nachdem er in demselbigen drey Tag vnd Nacht gelegen/ viel darinnen erlitten/ vnd ihm Zeit vnd Weil in einem solchen vngewöhnlichen Kerker lang gewest/ nach der hülf angestiglich im Herzen geschreyen vnd geseuffet: Da war es nun Zeit/ daß Gott helfen wolte. Darumb sprach er zum Fisch/ er solle ihn ausspeyen/ nicht aber ins Meer/ da er wider in die vorige Nöthen kommen were/ sondern er solt in ausspeyen auff das Landt. Solch Sprechen ist nichts anders denn sein kräftiger allmächtiger Willgehest/ welchem der Wallfisch unterworfen ist. Sobald nun der Herr decretirt/ vnd beschleuß/ diß soll geschehen/ da geschicht es auch/ da gehorcht der Fisch/ vnd wirfft Jonam auß zu Landt. Da er dann zum höchsten erfreuet/ vnd im alle seine vorige Trawrigkeit in diß jetzt erklärte Lied vnd Dancksagung/

ist verwandelt worden.

Lehr

Lehr vnd Erinnerung auß dem
dritten Theil.

Sie lernen wir **G**ott in seiner wunderbarlichen Regierung **G**ottes
ansehen vnd erkennen / was der nur wil / das geschicht vnd steht da. Sprechen
sein Sprechen ist ein solch Sprechen / welches einen mächtigen / ja hat einen
allmächtigen Nachdruck hat. Im 13. Psalmen steht geschrieben: So er spricht / Nachdruck.
so geschichts / so er gebet / so stehts da.

Als er sprach: Es werde Licht / da ward es Licht. Es werde Firmament: Gen. 1.
Es samle sich das Wasser vnter dem Himmel an sondere örter: Es gehe auff
von der Erden Gras vnd Kraut: Es werden Liechter an der Feste des Him-
mels: Das Wasser rege sich mit Thieren vnd Vögel / Fisch vnd groffen
Wassfisch. Das Erdreich bringe herfür allerley Thiere / jegliches nach seiner
Artz. Dß alles zumal stunde so bald da. Daß also Gott viel ein andere kräft-
tigere Grammatic vnd Sprach hat / den wir Menschen. Unser Sprach nen-
net die Ding / die schon sind: Gottes des Herrn Sprach aber nennet vnd
ruufft was noch nicht ist / daß es sey / Rom. 4. Was auch schon bereit durch sein
allmächtig Wort erschaffen ist / dasselbig kan er mit seinem Sprechen vnd
heilmlichen Willen also regieren / daß ihme als dem Herrn Zebaoth müsse zu
Gebot stehn / vnd seine Befehl aufrichten. Wie von den Engellschen Gei-
stern im 103. Psalmen: Von Feuer / Hagel / Schnee / Dampff / Sturm-
wind / vnd andern Creaturen im 148. Psalmen / desgleichen im Buch der
Weisheit am 10. Capitel wirdt gelesen.

Demnach aber solche vernünftige Creaturen Gottes H. Befehl
thun vnd aufrichten: Wieviel mehr solte die vernünftige Creatur / nemlich
wir Menschen / Gottes Geheiß / Wort vnd Befehl gehorsam seyn? Dann
wir also erschaffen sind / daß wir den Willen des Allmächtigen verstehn / was
er von vns haben oder nicht haben wölle. Vnd derwegen so wir vnsern Ver-
stand vnd Willen (den wir vor andern Creaturen von Gott empfangen)
mißbrauchen / vnd damit Gott vnserm Schöpffer widerspenstig seynd / wer-
den wir auch durch der vernünftigen Creaturen Exempel verdammet.

Derhalben wir Gott dem **H E R R N** mit willigem Gehorsam dienen
sollen in wahrem Glauben vnd Demut. Dann Gehorsam ist besser denn 1. Sam. 15.
Opffer / spricht Samuel / vnd Auffmercken ist besser / denn das Feit von den
g ij Widern.

Widerm. Hergegen ist Ungehorsam ein Zauberey Sünd/ vnnnd Widerstehen ist Abgötterey vnd Götzendienst/ 1. Sam. 15.

Vorbild der
Aufferstehung
Christi.

Zum andern/ haben wir auß diesem letzten Theil auch die schöne Figur vnd Furbild der Aufferstehung Christi zu mercken/ Dann Gleich wie sein Begräbnis ward angebildet durch Jonam/ als er verschlungen ward vom Fisch vnd drey Tag vnd Nacht darinnen gewest/ Also ist durch das Aufwerffen Jonæ auß dem Maul des Wallfischs ans Landt/ die Aufferstehung Christi be-
deutet/ nach des HERRN Jesu eigener Auflegung Matth. 21 am zwölfften Capitel.

Act. 2.

Demnach wie der Fisch am dritten Tag solte Jonam ausspeyen/ vnnnd konte ihn länger nit halten/ Also wars vnnmöglich/ spricht Petrus/ daß Christus konte vom Todt gehalten werden. Er mußte am dritten Tag/ laut dieser vnd anderer Prophetischen Weissagungen/ widerumb aufferstehn/ vnd in seinem Namen verkündigen lassen Buß vnd Vergebung der Sünden.

Luc. 24.

Krafft der
Aufferste-
hung Christi.
Rom. 4.

Durch welche seine Aufferstehung er vns Verrechti- gkeit hat erlangt. Denn er gestorben ist für vnser Sünde/ vnd vns vnsere Rechtfertigung willen widerumb von den Todten aufferstanden.

Hat vns damit ferners erlangt/ daß auch wir am jüngsten Tag wider-
erstehn sollen/ vnd das Grab auch vns aufwerffen muß/ wie Jes. 2 am 13. ver-
heissen ist: Ich wil sie erlösen auß der Helle/ vnd vom Todt erretten. Todrich
wil dir eine Giffte seyn/ Hellsch wil dir eine Pestilenz seyn.

Esai. 15.

1. Cor. 15.

Da soll der/ der vns zuvor verschlungen vnnnd gefressen hatte/ widerim
Sieg verschlungen/ vnd als der letzte Feindt abgerhan worden. Wieder Apo-
stel Paulus gang tröstlich geschrieben/ 1. Corinth. 15. Wann diß verwerfliche
wird anziehen das vnverwerfliche/ vnnnd diß Sterblich wird anziehen die Un-
sterblichkeit/ denn wird erfüllet werden das Wort/ das geschrieben steht: Der
Todt ist verschlungen in dem Sieg. Todt/ wo ist dein Stachel? Hellsch/ wo ist
dein Sieg? Der Stachel des Todts ist die Sünde/ die Krafft aber der Sün-
de ist das Gesetz. Gott aber sey Danck/ der vns den Sieg gibt durch vnsem
HERRN Jesum Christum.

Apoc. 21.

Da soll alsdann angehn der ewige Triumph der ganzen Aufferwehlten
Schar/ aller heyligen Engel vnnnd seligen Menschen. Wann nemlich Gott
wird abwäschē alle Thränen von ihren Augen/ vnnnd weder Todt noch Leid/
noch Geschrey/ noch Schmerzen mehr seyn wird/ sondern lauter Freud/
Wonne/ ewiges Leben/ vnnnd vnaussprechliche immerwährende Seligkeit.

Der

Der allmächtige Gott/der vns geliebet/vnd einen ewigen Trost gegeben hat/wölle vns seine Gnad verleyhen seliglich von hinnen zu scheiden/das wir zur Gemeinschaft der Herrlichkeit Jesu Christi an jenem Tag wider auffstehn/vnnd mit allen Auserwählten besitzen das Reich/so vns von anbegin ist bereyhet/darzu vns gnädiglich verheissen wölle/Gott Vatter/Sohn/vnnd heyliger Geist/Amen.

Die erste Predigt über das III. Capitel des H. Propheten Jonæ.

Nad es geschach das Wort des H. Erren zum andern mal zu Jona/vnnd sprach: Mache dich auff/gehe in die grosse Statt Nineue/vnnd predige ihr die Predigt/die ich dir sage. Da machte sich Jona auff/vnnd gieng hin gen Nineue/wie der H. Erre gesage hatte. Nineue aber war ein Statt Gottes/dren Tagreise groß. Vnnd da Jona anfieng hineyn zu gehen eine Tagreise in die Statt/predigt er/vnd sprach: Es seynd noch vierzig Tage/so wirdt Nineue vntergehen.

Auslegung.

In dem ersten Veruff des Propheten Jonæ/wie er von Gott den Nininitern zu einem Bußprediger bestellet/Er aber demselben Veruff nicht gehorchet/sondern auff's Meer sich begeben/hat ewer Lieb im ersten Capitel gehört. Vnd ferners verstanden/in was Angst vnnd Gefahr er drüber kommen/auch wie er auff sein Bitten vnnd Flehen widerumb darauf erlediget sey.

In diesem dritten Capitel folget nun der ander Veruff/gleiches Inhalts mit dem ersten/da wir werden berichtet/das nunmehr Jonas gehorsam ist den Bürgern vnd Eynwohnern zu Ninue Buß prediget/vnd solche seine

Summa des
dritten Capitel
des Jonæ.